

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 35/32. Fernruf 2525. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffenamtes beim Obergerichtsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 35/32. Fernruf 2525. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffenamtes beim Obergerichtsamt Dresden.

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 35/32. Fernruf 2525. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffenamtes beim Obergerichtsamt Dresden.

Mehrere hundert Flüchtlinge abtransportiert

Mutige Haltung der Deutschen in Shanghai

NSAA rettete Volksgenossen aus dem Kampfgebiet

Shanghai, 26. August.

Der Abtransport von einigen hundert Reichsdeutschen und Deutschstämmigen aus Shanghai mit Dampfer „Gneisenau“ verlief dank der vom Generalkonsulat, der Ortsparteileitung der NSDAP und der Gemeindeverwaltung der internationalen Niederlassung getroffenen Vorbereitungen reibungslos. Hervorragenden Anteil an der Sammlung der Volksgenossen und der glatten Abwicklung des Abtransportes hatten die SA und das NSAA.

Die Flüchtlinge wurden zuerst auf kleinere Schiffe gebracht, die ohne Zwischenfall sämtliche Fahrgäste — insgesamt etwa 650 — durch die Feuerlinie auf dem Huangpu-Fluß zum Dampfer „Gneisenau“ leiteten, der auf der Auferreise von Wufeng lag. Die Stimmung der Abreisenden war ruhig und zuversichtlich. Es gab keine Tränen und kein Gedränge.

Hervorzuheben ist das vom Parteigenossen Gräber stänzend geleitete Hilfswerk des NSAA, das während der schweren Zeit ganz hervorragend arbeitete. Das NSAA begnad sich unbestimmt um alle Gefahren im Kampfgebiet, um deutsche Volksgenossen und deutsche Werte aus der Taogin-Universitäts- und aus den bedrängten Hongkong- und Henan-Regionen herauszubringen. Die Mitglieder des NSAA leisteten ihre Verdienste in bescheidenen Umständen ohne Rücksicht auf die Gefahren, die von Luftbomben, Beschüssen und Granaten drohten, durch. Ihre Verdienste werden ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Kolonie bleiben.

Die zurückgebliebenen Deutschen nehmen an dem in der internationalen Niederlassung organisierten Sicherheitsdienst teil. Ihre Stimmung ist ruhig, wenn sie auch geschäftliche Sorgen um den Wiederaufbau ihrer Existenz haben. Unter ihnen, wie auch unter den Frauen, herrscht die Reue, auf dem Posten anzuharren. Infolge der Jahreszeit befinden sich viele Frauen und Kinder in Badeorten außerhalb der Gefahrenzone. Ein Großteil der Hitlerjugend der deutschen Kolonie ist derzeit in Tsingtau in einem Jugendlager untergebracht. Das Befinden der verwundeten Deutschen Jakob und Meyers ist gut.

die nicht teil. Ihre Stimmung ist ruhig, wenn sie auch geschäftliche Sorgen um den Wiederaufbau ihrer Existenz haben. Unter ihnen, wie auch unter den Frauen, herrscht die Reue, auf dem Posten anzuharren. Infolge der Jahreszeit befinden sich viele Frauen und Kinder in Badeorten außerhalb der Gefahrenzone. Ein Großteil der Hitlerjugend der deutschen Kolonie ist derzeit in Tsingtau in einem Jugendlager untergebracht. Das Befinden der verwundeten Deutschen Jakob und Meyers ist gut.

Englands Botschafter schwer verletzt

Der Botschafter in China, Sir Hugh Knatchbull, wurde am 24. August bei der Rückfahrt von Kanton nach Shanghai in seinem Automobil durch Maschinengewehrschüsse an der rechten Hüfte schwer verletzt. Der Botschafter wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Sir Hugh Knatchbull-Knatchbull bekleidet das Amt des britischen Botschafters in China seit September 1936.

Randbemerkungen

Verbot des „Schleswiger“

Die dänische Presse setzt sich sehr aufgeregt über ein Verbot des Organs der dänischen Minderheit, das in deutscher Sprache geschriebenen „Schleswiger“, dieser „Schleswiger“ war, wie man gegenüber den Protesten der Dänen feststellen muß, das einzige in Deutschland erscheinende Minderheitenorgan, das in deutscher Sprache geschrieben ist. Der Versuchung, nicht nur dänische Minderheitenbelange in diesem Blatt zu veröffentlichen, sondern darüber hinaus auch eine tendenziöse deutschfeindliche Berichterstattung gegenüber einem weiteren Kreis, als es die dänische Minderheit ist, zu betreiben, ist der „Schleswiger“ leider unterlegen und hat sich gerade in der letzten Zeit in Ausfällen gegen Deutschland bewahrt, die den Charakter innerpolitischer Begebenheiten trugen. Dies konnte selbstverständlich nicht geduldet werden. Hier lag ein deutlicher Mißbrauch des gewährten Gastrechtes vor. Niemand in Dänemark wird befehlen können, daß man in der Toleranz gegenüber der dänischen Minderheit in Deutschland sehr weitgehend ist, und auch das Verbot des „Schleswiger“, das nichts mit einem Vorhaben gegen die dänische Minderheit zu tun hat, wird diese Haltung Deutschlands nicht ändern und beeinflussen. Im übrigen besitzt die dänische Minderheit nach wie vor ihr Organ in der Zeitung „Hjensborg Avis“ in Hjørring. Diese Zeitung wird unangetastet weiter erscheinen; der „Schleswiger“ war eine deutsche Ausgabe dieser Zeitung. Rechtlich muß schließlich noch werden, daß die deutsche Minderheit in Dänemark selbstverständlich kein Blatt besitzt, das in dänischer Sprache erscheint. Wir möchten nicht wissen, wie die Dänen ein solches Blatt behandeln würden.

Was macht Morgan in der Ostsee?

Zwei amerikanische Luxusyachten haben sich kürzlich zwischen der Kieler Bucht und den dänischen Inseln auf der Ostsee ein Stellbühnen gegeben. Das eine der Fahrzeuge gehört dem Bankier-Gewaltigen John W. Morgan, das andere dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau, Joseph E. Davies. Diese Tatsache hat die gesamte amerikanische Presse alarmiert, und scheinbar wurden sämtliche Korrespondenten in Skandinavien und im Baltikum angewiesen, im Flugzeug oder zu Schiff, den beiden Genannten nachzulaufen und unter allen Umständen etwas über das Gesprächsgegenstand und den Inhalt der Beratungen auf der Ostsee in Erfahrung zu bringen. Nun sind bereits die ersten Telegramme in den Vereinigten Staaten eingetroffen. Ein Teil der Berichtserhalter meint, daß Morgan hauptsächlich deshalb mit dem Botschafter in Moskau gesprochen habe, damit die Frage der jüdischen Republik Palästina vom Sowjetvertreter in Genf in einem jüdenfreundlichen Sinne unterstützt würde. Der Multimillionär wolle also seinen Einfluß in Moskau für die Juden in Palästina geltend machen. Andere Korrespondenten wieder wollen von Botschafter Davies selbst gehört haben, daß er mit dem amerikanischen Bankier über Sowjetlands Haltung im fernöstlichen Krieg beraten habe. Es sei bekannt, welche großen finanziellen Werte Morgan in Ostasien und vor allem in Shanghai besitzt, und es sei selbstverständlich, daß seine Begegnung über die Entwicklung der Dinge in Ostasien immer stärker würde. Über die Tatsache

40 000 Rote in der Provinz Santander abgeschnitten

Front von Santander, 26. August.

In militärischen Kreisen wird die Zahl der in der Provinz Santander abgeschnittenen bolschewistischen Milizen auf etwa über 40 000 geschätzt, ohne Berücksichtigung der Tausende, die sich bereits den Nationalen ergeben haben. Der größte Teil der marxistischen Führer ist bereits gefangen genommen worden.

Man weiß in militärischen Kreisen darauf hin, daß die Provinz in 11 Tagen erobert wurde. Das für Spanien zurückgewonnene Gelände hat eine Ausdehnung von 5400 Quadratkilometer. Auf dieser Fläche wohnen 400 000 Menschen. Die Provinzhauptstadt Santander hat 90 000 Einwohner. An Landstraßen sind 1450 Kilometer, an Eisenbahnen 481 Kilometer erobert worden.

Der Feind kam nicht mehr zur Befestigung

Der nationale Heeresbericht schildert ausführlich das Vordringen der nationalspanischen Heereskräfte auf Santander und die Überwindung der letzten Hindernisse vor dieser Stadt im Laufe des Mittwoch. Er erklärt dann: Die am 14. August begonnene Operationen mit dem darauffolgenden Zusammenbruch der feindlichen Linien wurden von den Regionaltruppen in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Streitkräften fortgeführt, ohne daß der Feind überhaupt zur Befestigung gekommen wäre. Seine Verbindungen sind sowohl mit Kurien als auch nach dem Osten hin völlig unterbrochen, so daß den Bolschewisten jetzt keine andere Möglichkeit bleibt, als sich zu ergeben.

Der Anteil der Italiener an der Eroberung Santanders

Nach einer Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung berichten italienische Zeitungen im Zusammenhang mit dem Fall Santanders von den italienischen Freiwilligen in Spanien, d. h. den Legionären des „XII. Torosbändlers“, der Division „Schwarze Flamme“ und der gemischten Brigade „Schwarze Felle“, die den größten Anteil am Fall Santanders hätten.

Wilde Flucht der Bolschewisten nach Frankreich

Angelehnt des bevorstehenden offiziellen Einmarsches der nationalen Truppen in Santander hat eine wilde Flucht der letzten Überbleibsel der bolschewistischen Verteidiger samt ihren Frauen und Kindern aus dieser Stadt stattgefunden. In der französischen Hafenstadt Bayonne trafen am Mittwochmorgen ununterbrochen Flüchtlingsschiffe ein. Zwischen 14 und 17 Uhr landeten fünf Dampfer 2400 Personen. Bei einem Passagier beschlagnahmten die französischen Behörden 200 000 Peseten. In Bayonne ist durch die neue Ankunft zahlreicher Flüchtlinge aus Santander das sogenannte Flüchtlingsspektakel überfüllt, und die Flüchtlinge müssen zum Teil auf den Gebäudedächern untergebracht werden. Die französischen Behörden haben den Flüchtlingen jedes Vortreten der Stadt und jede Verbindung mit der Bevölkerung untersagt. Die polizeiliche Überwachung ist verstärkt worden, da sich im Flüchtling-

lager bereits Akte von Disziplinlosigkeit und „Protestkundgebungen“ bemerkbar gemacht haben.

Die Lage an den übrigen Fronten

Der nationale Heeresbericht teilt mit: Aragonfront: Der Feind übte an einem Kampfabbruch auf unsere Stellungen einen Druck aus; seine Angriffsversuche wurden jedoch von unseren Streitkräften vereitelt. Einige bolschewistische Abteilungen, welche in unsere Front eingedrungen waren, sind vollkommen eingeschlossen worden.

Südarmee: An der Front von Ormadura haben wir unsere Linien ausgedehnt und dabei durch einen glänzenden Angriff wichtige Stellungen des Gegners erobert. Dieser hatte starke Verluste. Die Materialbeute ist sehr bedeutend.

Luftwaffe: Im Laufe des Mittwoch wurden im Luftkampf 15 feindliche Apparate an der Aragonfront abgeschossen.



Das von den Nationalen eroberte Santander

Das nun befreite Santander, eine Stadt von 90 000 Einwohnern, ist nicht nur ein bedeutender Ueberseehafen und ein lebhafter Handelsplatz, sondern besitzt auch schöne Straßen und Anlagen. Der neubefreite Blick auf Santander vermittelt einen Eindruck der Größe der Stadt.

Aut. Press-Photo